

Leipzig C 1, Prendelstr. 2.

Am 13. Oktober 1935.

Lieber Herr Marcks.

Freudlich

Gestern abend bin ich von meiner italienischen, sogenannten Erholungsreise zurückgekommen. Viel Erfreuliches habe ich nicht vorgefunden, nur eines, was mir größte Freude macht und mein Entzücken erregt, sind Ihre Zeichnungen. Je mehr ich sie betrachte, umsomehr schätze ich sie, zugleich auch die riesige Arbeit, die Sie darauf verwendet haben. Sie in Goldbarren abzuwägen ist unmöglich; ich wünschte, mir stünde ein unerschöpfliches Schatzhaus zur Verfügung. Leider Gottes ist dieser Wunsch unerfüllbar, und ich muß Sie bitten, vorläufig sich mit diesem Scheck zu begnügen, dem Rest meines Publikationsfonds. Ich hoffe aber bestimmt, in absehbarer Zeit noch eine Nachzahlung ermöglichen zu können. Grollen Sie nicht, daß ich nur ein Scherflein schicke. Übrigens sind auch die kleinen Zeichnungen unbezahlbare Meisterstückchen. Wegen der Reproduktion Ihrer Zeichnungen setze ich mich in den nächsten Tagen mit der Anstalt Sinsel & Co, welche die Licht- und Farbendrucke für Band I gemacht hat, in Verbindung. Ich werde sehen, was die Technik schaffen kann.

Die Wolken, die jetzt noch Ihren sonnigen Horizont umdüstern, will ich baldigst verscheuchen; entweder trage ich Ihnen meine Kritik persönlich zu oder schreibe Ihnen, was an Ihrer Einleitung noch zu ändern sein wird.

Antiquar G. J. Treubauer
Am 12. Oktober 1932

Die weitere Sorge wegen der Illuminierung der Koran-
ausgabe hoffe ich durch ein Telefongespräch mit dem Spamer-
Verlag aus der Welt schaffen zu können.

Viele herzliche Grüße Ihnen, der Gattin und den Töch-
tern auch von meiner Frau.

Treulichst

Ihr

G. J.
R. K.

Gestern abend bin ich von meiner italienischen, ege-
nannten Kriegergeheimnisse zurückgekommen. Viel Erfreuliches
habe ich nicht vorzufinden, nur eines, was mir größte Freude
macht und mein Interesse erregt, sind Ihre Zeichnungen.
Je mehr ich sie betrachte, umso mehr schätze ich sie, weshalb
auch die riesige Arbeit, die Sie darauf verwendet haben. Sie
in Goldätzen abzuwickeln ist unmöglich; ich wünsche, mir
etwade ein unerschöpfliches Schatzhaus zur Verfügung. Leider
gottes ist dieser Wunsch unerfüllbar, und ich muß Sie bitten,
vorläufig sich mit diesem Schicksal zu begnügen, das Best mög-
lichste Publikationsfonds. Ich hoffe aber bestimmt, in absehbarer
Zeit noch eine Nachzahlung ermöglichen zu können. Sollten
Sie nicht, daß ich nur ein Scherlein schicke. Übrigens sind
auch die kleinen Zeichnungen unerschöpfliche Schatzhäuser.
Wegen der Reproduktion Ihrer Zeichnungen setze ich mich in
den nächsten Tagen mit der Anstalt Bissel & Co, welche die
Licht- und Ferndrucke für Band I gemacht hat, in Verbindung.
Ich werde sehen, was die Technik schaffen kann.
Die Werke, die jetzt noch Ihren sonnigen Horizont an-
dauern, will ich baldigst versehen; entweder drage ich
Ihnen meine Kritik persönlich zu oder schreibe Ihnen, was
an Ihrer Einleitung noch zu ändern sein wird.